

Zu I. N. 212. 783

Herrn Hofrathen

Herrn Ida Couvat

I Balfillgall, iz

f.

Wien.



Wien d. 7. Januar 1891.

Herrn Professorin gnädige Frau!

Ihr werthe eigentümliche Situation und der  
Muth Rousseaus kann, wie ich seit zwei  
Tagen. Ja, wenn wir nicht die Tafelblätter  
in Haupt sätzen! Dass wäre ich abentur-  
lichen gethan bei Ihnen gewesen in geständliche  
diplomatische Forderung. Ich sah Ihnen das  
platonische Gedicht wunderkammert, welches  
mit den Worten beginnt:

„Laß mich in die Welt sehen,  
Herrsch' auf dich wie ich  
und Ihn dabei fortsetzen in die Augen  
gesehen. Oder ich sah Sie gefragt,  
wie Sie über die Variante des Rückert'schen  
Sindes:

„Der Himmel hat mich früher gesehen,  
so hat Sie und man zu mehreren gesehen,

Ja kann die Antwort nicht lassen Sie mir:

„Sollst mich meine Frau sein!“

Oder ich hätte das Gutgrün auf Schiffel  
gelandt und auf sein Land von Gegend  
und der Antwort. Oder ich hätte auch  
die confessionelle Antwort ergötzt von  
Ostern, und ein Mann zu sein, und  
von Antwort, und jüdisch. Freitag sein...  
Ja, und hätte ich nicht Alles!

Und grüßen Sie mich mit einem Dinge

Ihre lieben, unvergesslichen Augen, die

wäre ich auf mich wachgewacht nicht

Sie wiedergefunden und hätte mit

grüßend die Dämme aufzuweisen:

Sie kann auch, Frau Ida, fünfzig

Mal für Sie gewöhnlich fünfzig

oder fünfzig gewöhnlich fünfzig  
überwältigung!

Nun hat mich die kleine Kinder  
Krankheit um diese vorzeitige Frau

gebraucht, und es ist trotz aller diezigen  
Herausforderungen des Bapstthums immerhin  
möglich, daß es einig sein. Aber was!  
Denn sollte nicht auf einem so wichtigen  
Punkt stehen, wenn nicht Sie, die ich  
überraus von dieser gewißlichen und  
wichtigen Sache zu wissen die Sie  
haben? Jedemfalls ist mir dieses Gebrauchs  
bedeuten, der ich lieber Tafel Tante,  
und somit bleibt Ihnen nicht weiter übrig  
als meinen herzlichsten Dank für's Wohl  
entgegen zu setzen. Der Gott, der in  
seiner unerschöpflichen Barmherzigkeit und  
unerschöpflichen Güte unsern Reichthum für  
die Schwachheit aller Menschen bedarf  
gewährt hat, segne und belohne Sie!

Möge es Ihnen wohl ergen in diesem  
und allen künftigen Jahren! Die herzlichste

Ihre herzlichste Grüße

Max Kallberg



